

Sie lebten in Geislingen.

Kurzbiografien namhafter Geislinger Persönlichkeiten aus neun Jahrhunderten

18. Jahrhundert:

Wolfgang Thomas Rau – Arzt in Geislingen und Vorkämpfer für eine allgemeine Volkshygiene

Impressum:

© 2016 Stadtarchiv Geislingen an der Steige
ISSN-Internet 2365-8193

Archiv- und Sammlungsinventar des Stadtarchivs Geislingen
Herausgeber: Stadtarchiv Geislingen, Schillerstr. 2, 73312 Geislingen an der Steige

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung, sind vorbehalten.
Kein Teil der Veröffentlichung darf in irgendeiner Form, sei es als Digitalisat, Fotokopie oder in Form
eines anderen technischen Verfahrens ohne schriftliche Genehmigung des Herausgebers reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Wolfgang Thomas Rau – Arzt in Geislingen und Vorkämpfer für eine allgemeine Volkshygiene

Am 11. Dezember 1721 ist Wolfgang Thomas Rau als Sohn des Juristen und Ratskonsulenten David Wilhelm Rau in Ulm geboren und durchlief das Ulmer Gymnasium academicum. Mit 18 Jahren begann er sein Medizinstudium in Altdorf bei Nürnberg schloss es drei Jahre später mit einer Doktorarbeit über Muttermale ab. 1742 wurde er Stadtphysicus in Ulm.

1747 übernahm er die Amtsarztstelle in Geislingen. Seine Arztwohnung und Praxis befand sich im ehemaligen Kaisersheimer Hof. Zu seinem Amtsbezirk gehörte damals außer der Stadt und ihrer nächsten Umgebung die Alb zwischen Lonsee und Böhmenkirch und das Obere Filstal bis Salach. 1758 übernahm sein Bruder Christoph Wilhelm die 'Obere Apotheke' in der Hauptstraße. 1763 wählte man ihn zum Meister der Geislinger Stubengesellschaft.

Bereits 1751 hatten ihn die bayrischen und fürstenbergischen Räte in Wiesensteig aufgefordert die einst helfensteinischen Orte auf der Alb in seinen Amtsbezirk mit auf zu nehmen. 1769 wurde er auch noch Amtsarzt der rechbergischen Herrschaft und Leibarzt des Barons Maximilians von Rechberg und seiner Familie.



Eine seiner vielen Schriften beschreibt die Heilwirkung der Röthelquelle bei Geislingen im ehemaligen Röthelbad unterhalb von Rorgensteig

Sein Ansehen als Arzt war also weithin bekannt. Neben seiner arztpraktischen Arbeit fand er noch die Zeit für eine umfangreiche schriftstellerische Tätigkeit auf medizinischem Gebiet. Nicht weniger als 35 Schriften sind von ihm bekannt, und seine Beschreibung des Rötelbads bei Geislingen war der Anlass, ihm die Aufsicht über die Heilquellen in Überkingen und Ditzenbach zu übertragen.

Seine praktische und literarische Tätigkeit hatte zur Folge, dass Rau Mitglied der 'Bayrischen Akademie der Wissenschaften' wurde, eine hochgradige Anerkennung seine Leistungen. In seinen Schriften tritt Rau immer wieder für die ärztliche Überwachung der Bevölkerung, Kontrolle des Apothekenwesens und hygienische Volksaufklärung ein. Er war mit seinen Untersuchungen über die Verbreitung der Blattern ein Vorläufer der allgemeinen Impfung und Seuchenbekämpfung. Dr. Raus früher Tod, Anfang Juli 1772, hat wohl die Ausweitung seiner Versuche auf diesem Gebiet vereitelt.

Dr. Thomas Rau war ein Zeitgenosse Christian Friedrich Daniel Schubarts in Geislingen und sie begegneten sich gelegentlich im Wirtshaus beim Wein. Nicht gerade schmeichelhaft ist Schubarts Urteil über ihn, wenn er schrieb, er hätte einen ‚Hang zum Lästern‘ und ‚Unser Doktor reitet einen schönen Grauschimmel, besäuft sich viel und schreibt Rezepte.‘ Was den übermäßigen Bier- oder Weinkonsum Dr. Raus anging, so dürfte Schubart ihm dabei in nichts nachgestanden haben.

Hartmut Gruber

Literatur:

Burkhardt, Georg: Geschichte der Stadt Geislingen, Bd. 1, 1963, S. 377ff.
Ders.: Ein bedeutender Geislinger Arzt des 18. Jahrhunderts, in: Helfenstein – Geschichtliche Mitteilungen von Geislingen und seiner Umgebung, Bd. 17, 1962, S. 184ff.